

Familie Weinlich – Eine hallesche Sinti-Familie im Nationalsozialismus

Josef Weinlich wurde am 4. Februar 1850 geboren und arbeitete als Pferdehändler. Er besaß die österreichisch-ungarische Staatsangehörigkeit und starb am 9. Oktober 1915. Seine Ehefrau Anna Weinlich wurde am 1. Mai 1855 geboren, war als Händlerin tätig und besaß die preußische Staatsangehörigkeit. Sie starb 1940 in Magdeburg.

Die Familie gehörte zur Gemeinschaft der deutschen Sinti und lebte seit mehreren Generationen in Halle-Osendorf. Dass Josef Weinlich Osendorf als letzte Ruhestätte wählte und ein Mausoleum errichten ließ, spricht für seine Verbundenheit mit diesem Ort. Ihren Lebensunterhalt verdienten die Angehörigen der Familie Weinlich vor allem im Handel und im Fuhrgewerbe. Erhaltene Unterlagen geben Auskunft über ihre Herkunft, ihre verwandtschaftlichen Beziehungen und ihre Lebenswege.

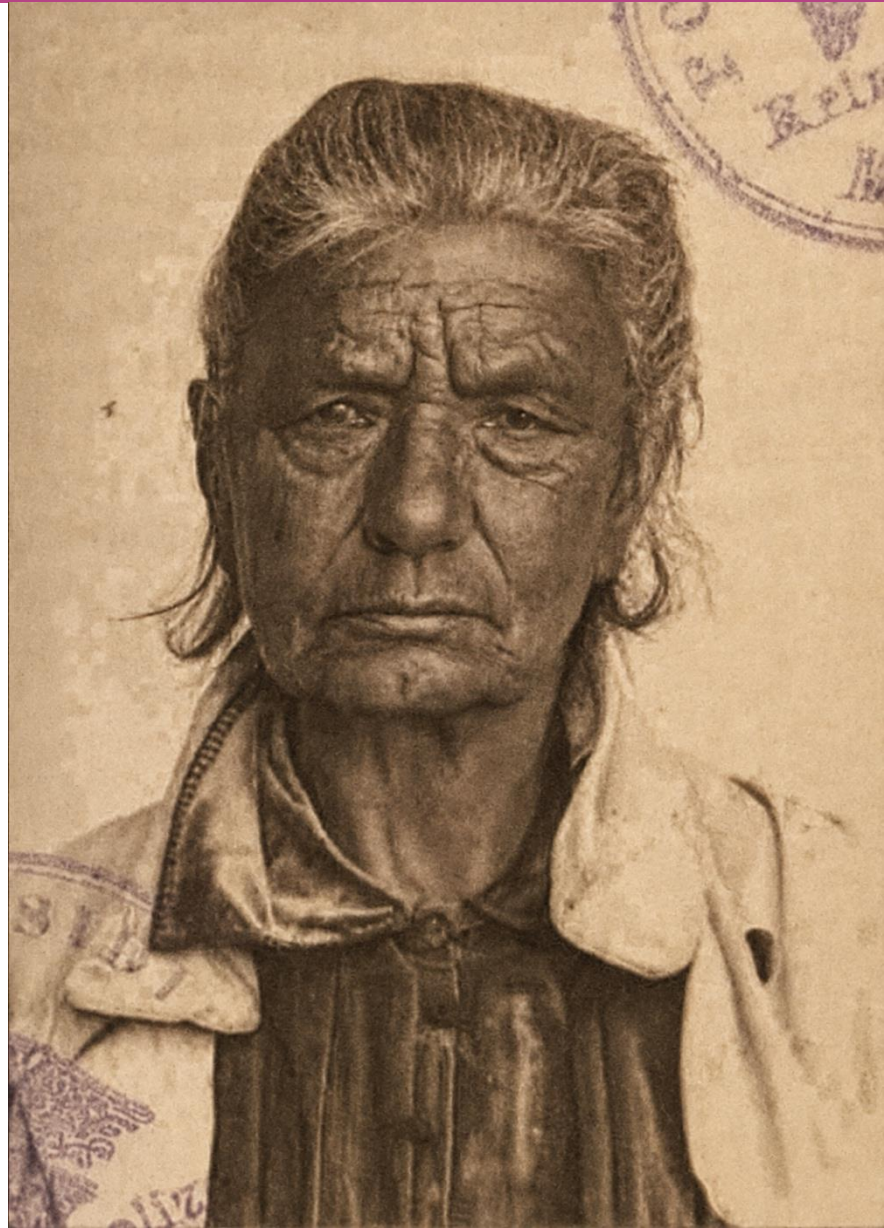


Foto von Anna Weinlich auf einer „Identifikationsbescheinigung“ der Kriminalpolizeistelle Magdeburg, 1933

Während der nationalsozialistischen Herrschaft wurden Angehörige der Familie aufgrund ihrer Herkunft von den Behörden erfasst und verfolgt. Eine Identifikationsbescheinigung der Kriminalpolizeistelle Magdeburg aus dem Jahr 1933 zeigt Anna Weinlich. Das Dokument macht deutlich, dass die behördliche Registrierung bereits vor den späteren Deportationen einsetzte. Die gesammelten persönlichen Angaben konnten anschließend zur Überwachung und Verfolgung der Familie verwendet werden.

Verfolgung und Deportation der Familie Weinlich

Während der nationalsozialistischen Herrschaft wurden Sinti und Roma zunehmend aus der Gesellschaft ausgegrenzt. Behörden erfassten ihre persönlichen Daten und legten Akten über ihre Herkunft an. Diese bürokratische Erfassung bildete eine wichtige Voraussetzung für die späteren Deportationen.

Auch die Familie Weinlich war von dieser Verfolgung betroffen. Im Jahr 1943 wurden Grete Weinlich und ihre Tochter Anna nach Auschwitz-Birkenau deportiert. Grete Weinlich starb dort. Anna überlebte Auschwitz sowie weitere Konzentrationslager und wurde 1945 in Bergen-Belsen befreit. Später lebte sie in den Niederlanden. Ein erhaltenes Dossier über Anna van Iterson, geborene Weinlich, dokumentiert ihren Verfolgungsweg. Die Akten zeigen, wie genau die Behörden die Lebenswege der Betroffenen festhielten. Zugleich geben sie heute Auskunft über das Schicksal einer Familie, deren Leben durch die nationalsozialistische Verfolgung gewaltsam auseinandergerissen wurde.

Lu ALLIED HIGH COMMISSION FOR GERMANY
INTERNATIONAL TRACING SERVICE
HEADQUARTERS
APO 171 U.S. ARMY

Subject: IIA D 136
To: Reg. File 327 973

C -

REQUEST FOR CERTIFICATE OF INCARCERTION
ANTRAG AUF INHAFTIERUNGSBESCHEINIGUNG

(Please answer every question very clearly and write in Block Letters)
(Bitte jede Frage genau beantworten und in Blockschrift ausfüllen)

DATE 25.Sept.1953
Datum

INFORMATION ABOUT THE FORMER INMATE.
Angaben über den ehemaligen Häftling

1. NAME van Iterson Nach	1. MADIEN NAME solaiich Mädchenname
2. FIRST NAME Aria Vorname	8. BEX seihiäios Generalpreis
3. PRESENT NATIONALITY niederländ. Jetzige Staatsangehörigkeit	4. PRESTOES NATIONALITY steatenios Jetzige Staatsangehörigkeit
4. BIRTHDATE 11.2.1922 Geburtsdatum	5. BIRTHPLACE Treeden Geburtsort
5. FATHER'S NAME unbekannt Name des Vaters	6. LAST PERMANENT RESIDENCE BEFORE ENTERING THE CONCENTRATION CAMP Letzter ständiger Aufenthaltsort vor Eintritt in das Konzentrationslager
7. LOCALITY Berlin Ort	b) STREET Bulset No 2 Strasse Nr
8. COUNTRY Deutschland Land	c) COUNTY Kreis
10. MARITAL STATUS IN CONC CAMP verheiratet. Familienstand im Konz.-Lager ledig	1) DEPENDENS IN CONC CAMP unbekannt Hinterbliebenen im Konz.-Lager

12. INFORMATION ABOUT THE VARIOUS STAYS IN CONCENTRATION CAMPS
Angaben über die verschiedenen Aufenthalte in Konzentrationslagern

1) Above mentioned entered the Conc camp Obengenannter wurde eingeliefert in das Konz.-Lager	Auschwitz	Prison No 546392 Häftl.Nr
on Ende März 1943 am	released from Berlin, Salzeder. 9 ent.	
2) Transferred to Conc.Camp Marienburg Überstellt zum Konz.-Lager (Aussendc.v. Auschwitz)	on 1.August 1944 am	Prison No 546420/5945 Häftl.Nr

Form 5/47 6.8.47/100M 5110335/53
M-1579 (CC) L 773 9199

See overleaf
Siehe umseitig

Ausschnitt des „Antrags auf Inhaftierungsbescheinigung“ für Anna van Iterson, geborene Weinlich, Arolsen Archives, 1959



Der Auschwitz-Erlass und rassistische Grundlagen der Verfolgung

Am 16. Dezember 1942 ordnete Heinrich Himmler die Deportation der im Deutschen Reich lebenden Sinti und Roma nach Auschwitz-Birkenau an. Ein Schnellbrief des Reichssicherheitshauptamtes vom 29. Januar 1943 regelte die praktische Umsetzung dieses sogenannten Auschwitz-Erlasses. Er richtete sich an die Kriminalpolizeileitstellen, die für die Erfassung und Deportation der Betroffenen verantwortlich waren.

In dem Schreiben wurden Sinti und Roma mithilfe rassistischer Fremdbezeichnungen erfasst und in verschiedene Gruppen eingeteilt. Nur wenige Personen sollten zunächst von der Deportation ausgenommen bleiben. Auch diese Ausnahmen beruhten auf den rassistischen Kategorien der nationalsozialistischen Verfolgungsbehörden. Die Vorbereitungen sollten geheim erfolgen, damit die Betroffenen nicht fliehen konnten. Der Verfolgung lagen erfundene Feindbilder zugrunde. Sinti und Roma wurden als angeblich kriminell, „gemeinschaftsfremd“ oder staatsfeindlich dargestellt. Für diese Behauptungen gab es keine Belege. Die rassistischen Zuschreibungen dienten dazu, Überwachung, Ausgrenzung und Deportation zu rechtfertigen. Der Auschwitz-Erlass führte diese Politik schließlich in die systematische Verschleppung und Ermordung der europäischen Sinti und Roma, wie auch Angehörige der Familie Weinlich.

Betrifft: Einweisung von Zigeunermischlingen, Röm-Zigeunern und balkanischen Zigeunern in ein Konzentrationslager.

Anlagen: 3

- I. Auf Befehl des Reichsführers-SS vom 16.12.1942 - Tgb. Nr. I 2652/42 Ad./RF/V. - sind Zigeunermischlinge, Röm-Zigeuner und nicht deutschblütige Angehörige zigeunerischer Sippen balkanischer Herkunft nach bestimmten Richtlinien auszuwählen und in einer Aktion von wenigen Wochen in ein Konzentrationslager einzuweisen. Dieser Personenkreis wird im Nachstehenden kurz als "zigeunerische Personen" bezeichnet.

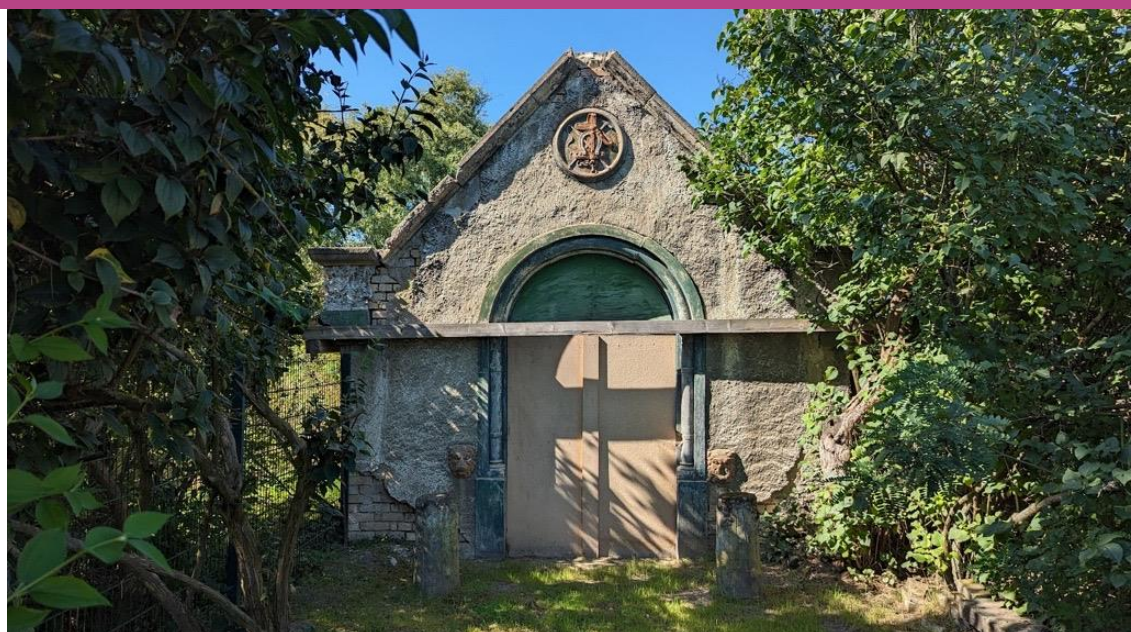
Die Einweisung erfolgt ohne Rücksicht auf den Mischlingsgrad familienweise in das Konzentrationslager (Zigeunerlager) Auschwitz.

Ausschnitt aus dem Schnellbrief des Reichssicherheitshauptamtes zur Umsetzung des sogenannten Auschwitz-Erlasses, 1943



Sinti-Mausoleum: Vom Familiengrab zum historischen Erinnerungsort

Josef Weinlich ließ das Mausoleum auf dem Friedhof in Halle-Osendorf als Grabstätte seiner Familie errichten. Das Bauwerk ist ein erhaltenes Zeugnis für die langjährige Verbundenheit der Familie Weinlich mit dem Ort. Zugleich dokumentiert es die Geschichte einer Sinti-Familie, die viele Jahre in der Region lebte.



Sinti-Mausoleum Halle-Osendorf vor der Sanierung und Restaurierung, Henrik Wagner, 2024

Durch die denkmalgerechte Sanierung und Restaurierung wurde das Mausoleum erhalten und als historischer Ort wieder stärker in das öffentliche Bewusstsein gerückt. Heute erinnert es nicht nur an die dort bestatteten Angehörigen der Familie Weinlich, sondern verweist auch auf die lange Zeit wenig beachtete Geschichte der Sinti und Roma in Halle.



Als lokaler Erinnerungsort ergänzt das Mausoleum schriftliche Dokumente und persönliche Lebensgeschichten um ein sichtbares Zeugnis vor Ort. Es trägt dazu bei, die Geschichte der Familie dauerhaft zu bewahren und einer breiteren Öffentlichkeit zu vermitteln.

Sinti-Mausoleum Halle-Osendorf nach der Sanierung und Restaurierung, Louisa Tiede, 2026